

Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **24 (1944-1945)**

Heft 1 [13]

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

RUNDSCHAU

Verantwortlich für die „Rundschau“: Dr. W. Stocker

LITERATUR

Pollux, *Wer leitete Deutschland?* 36 Seiten, mit graphischer Tafel. Preis Fr. 3.70. Verein für wirtschaftliche Studien, Postfach Fraumünster, Zürich.

Groß und schwer lastet das Problem Deutschland auf der Welt. Ausrottung des Nazismus, des Kriegsgeistes, der imperialistischen Machtgier, das sind die Parolen nicht nur der internationalen Konferenzen, sondern zweifellos die sehnlichsten Wünsche der Völker. «Nie wieder Krieg!» — das Wort hat im Zeichen der Atombombe eine unerhörte neue Aktualität und eine schlechterdings vitale Bedeutung erhalten. Indessen — die «Großen Drei» scheinen es zu wissen, und die arbeitenden Völker wissen es sicher: es geht nicht bloß um die Zerstörung der faschistischen Macht, der nazistischen Kriegsmaschine, der japanischen Weltmachtsträume. Es geht um die Ausrottung der Wurzeln des Imperialismus und des Kriegs. Diese Wurzeln zu nennen und bloßzulegen, aufzudecken, wo die eigentlichen und ersten Kriegsverbrecher sich befinden, die «50 Drahtzieher hinter den Kulissen», im Dritten Reich und jenseits seiner Grenzen, das ist das Verdienst dieser neuen Schrift von Pollux. Man lese, beherzige und verbreite sie! Denn schlecht beraten wären die Betreuer des kommenden Deutschland, Sisyphusarbeit würden die Organisatoren der neuen Welt leisten, wenn sie die Einsicht und den Mut nicht fänden, den gefährlichsten Kriegsverbrechern das Handwerk zu legen. st.

Pollux, *Die schweizerische Elektrizität.* 192 Seiten, mit 16 Photos und 11 graphischen Tafeln. Kart. Fr. 13.50. Verein für wirtschaftliche Studien, Zürich.

Von der Presse der Hochfinanz angefeindet, von ihren «kompetenten» Wirtschaftsgelehrten geschulmeistert, setzt Pollux seine Publikationen unerschrocken und unermüdlich fort. Er widmet

den vorliegenden Band der Elektrizität, diesem Zentrum und Lebensnerv der Industrie, dem geheimnisvollen Spender von Kraft und Wärme, und den ebenso interessanten und geheimnisvollen Hintergründen des Elektrokapitals. Mag die Finanzpresse diese Darstellungen als «Zerrbilder» und «Wahnvorstellungen» begehern — sie wird nicht lange Glauben finden. Denn in Wirklichkeit sind es klare, nüchterne, akten- und zahlenmäßig belegte Dokumentationen, die uns Aufschluß geben über brennende Fragen der kommenden Zeit. Sie zeigen, wie weit wir — trotz der Kommunalisierung mancher Elektrizitätswerke — noch von einer wirklichen Sozialisierung der weißen Kohle entfernt sind. Mit der Schwierigkeit dieser Aufgabe, mit den Widerständen, die es zu überwinden gilt, zeigt Pollux aber auch die Unerbittlichkeit der Problemstellung, die absolute Notwendigkeit einer sauberen, sozialistischen Lösung. Wird sie im Gebiete einer Schlüsselposition wie der Elektrizitätswirtschaft nicht gefunden und verwirklicht, so wären letzten Endes die Opfer des zweiten Weltkrieges umsonst gefallen. st.

Hermann Leuenberger / Hans Oprecht, *Vom Wiederaufbau der internationalen Arbeiterbewegung.* Bericht über die Weltgewerkschaftskonferenz in London 6.—16. Februar 1945. 99 Seiten. Kart. Fr. 3.70. Europa-Verlag Zürich/Neuyork.

Aufs neue öffnet sich das Tor zur Welt. Brücken der Verständigung sollen und müssen an der Stelle der Kriegsbarrikaden errichtet werden, und wieder reichen die Arbeiter aller Länder, jetzt hoffentlich für immer, sich die Hände. Die schweizerische Arbeiterschaft war, was in diesem Buch mit Recht in Erinnerung gerufen wird, von jeher international eingestellt. Sie muß es heute mehr als je sein, im Interesse der Bewegung wie des ganzen Landes. Sehr deutlich geht das aus diesem trocken-sachlichen, aber hochinteressanten Bericht über den Londoner Gewerkschafts-

kongreß hervor. Der Wahlsieg Labours in England — damals vorausgesagt, heute glänzend bestätigt — ebenso der Vormarsch der Arbeiterbewegung in Frankreich, Italien, Skandinavien und anderen Ländern, all das wird seinen Einfluß auf das neue Europa und auch auf die Schweiz ausüben. Reiches Material der vorliegenden Schrift bietet Orientierung über diesen Gang der Dinge, bietet auch Anlaß zu Vergleichen, und nicht zuletzt: Ansporn, die Entwicklung zum Sozialismus in unserem eigenen Lande nach Kräften zu fördern. st.

André Visson, *Der Sieg ist noch kein Friede*. 375 Seiten. Kart. Fr. 9.80. Artemis-Verlag, Zürich.

Hauptinhalt des Buches: Eine Darstellung der inneren Probleme der Vereinten Nationen, sowie der inneren Probleme der einzelnen Länder und Ländergruppen Europas, des Nahen und Fernen Ostens, vom Gesichtswinkel der Vereinten Nationen aus gesehen. Der Autor: Ein international bekannter Journalist, früher Washington-Korrespondent der «Times», Leitartikler der «New York Herald Tribune» und der «Washington Post», aus eigener langjähriger Anschauung besonderer Kenner des Balkans und des Fernen Ostens, 1942 Organisator des Osteuropäischen Departementes des Kriegsinformationsamtes in Washington. Das amerikanische Original ist im Juni 1944 erschienen, kurz vor dem großen Tag der Invasion. Die Schlußphase des Krieges, der Eilmarsch der Vereinten Nationen in Richtung auf den Sieg, konnte also nicht mehr berücksichtigt werden. Es spricht um so mehr für das Niveau und das geistige Gewicht des Buches, daß es, trotzdem es in manchen strategischen und politischen Einzelheiten überholt ist, noch Vieles und Interessantes, wenn auch vom sozialistischen Standpunkt nicht immer Unbestrittenes zu sagen hat, und daß die meisten der darin gestellten politischen Analysen und Diagnosen inzwischen ihre Bestätigung gefunden haben. Das gilt vor allem für die beiden ersten großen Kapitel, betitelt «Das Fundament» und «Das zentrale Problem»; unter dem ersten sind die amerikanisch-englischen Beziehungen, unter dem zweiten die Sowjetunion und ihre Verbündeten gemeint.

Hier wird eine für einen amerikanischen Regierungsjournalisten bemerkenswert offene Sprache geführt, und es werden Schwierigkeiten und wunde Punkte aufgedeckt, die seit Kriegsende noch viel deutlicher sichtbar geworden sind. In den Kapiteln über die Balkanstaaten, über das Wespennest des Nahen Ostens (Palästina, Irak, Syrien und Libanon, Saud-Arabien) sowie über Ägypten und Französisch-Nordafrika macht sich vor allem die ausgezeichnete Dokumentation des Verfassers geltend, die es ihm ermöglicht, wirkliche «inside-information» zu liefern und über Dinge zu orientieren, die im allgemeinen von den Eingeweihten nicht ausgesprochen und von der großen Menge der politisch Interessierten nicht gewußt werden. Die Lektüre des stoff- und gedankenreichen Werkes wird erleichtert durch ein detailliertes Namen- und Sachregister. Mancher politisch interessierte Leser wird dem Artemis-Verlag Dank wissen, daß er das gewichtige Buch — in einer sachlich ausgezeichneten und flüssigen Übertragung von Anita Hüttenmoser — dem deutschsprachigen Leser zugänglich gemacht hat. st.

ARBEITER- BEWEGUNG

Parteitag der SPS

Im Bieler Volkshaussaale, am Platze des denkwürdigen Parteitages 1933, hielt die SPS ihren ersten Friedenskongreß ab. Damals der Appell zum Widerstand gegen den allmächtig scheinenden Nazismus und Faschismus — heute die Feier des Sieges der Freiheit in Europa. Keine laute Siegesfeier allerdings, sondern eine Arbeitstagung, durchgeführt im vollen Bewußtsein, daß erst jetzt die großen Aufgaben der Sozialdemokratie noch bevorstehen und in unermüdlichem Ringen gelöst werden müssen. Der starke Besuch, wie auch die Lebendigkeit und Disziplin der Verhandlungen, waren hochehrfreulich. 452 Delegierte aus allen 23 Kantonalparteien, ferner 63 Mitglieder des Parteivorstandes und 13 Vertreter der Fraktion der eidgenössischen Räte nahmen teil, und seit Jahren zum erstenmal hatten sich auch ausländische Gäste wieder eingestellt, insbesondere eine fünfköpfige Delegation der französischen Bruderpartei. Der eben in ihren siegreichen Wahlkampf eintretenden eng-

lischen Labour Party sandte der Kongreß ein herzliches Glückwunschtelegramm. Die Referate *Nobs* (Wirtschafts- und sozialpolitische Probleme der Nachkriegszeit), *Spühler* und *Graber* (Alters- und Hinterbliebenenversicherung), *Bringolf* und *Humbert-Droz* (Internationale Lage und Aufgaben der Arbeiterschaft) schufen, im Verein mit der stark benutzte Diskussion, Klarheit über die Probleme des Tages und den Kurs der Partei in der Nachkriegszeit. Einmütig wurde auch die Resolution der sozialdemokratischen Frauengruppen auf Schaffung der vollen politischen Gleichberechtigung der Geschlechter angenommen. Über Verhandlungen und Entschlüsse hat die Tagespresse berichtet. Hier sei die *Kundgebung* festgehalten, die der Parteitag zum Abschluß mit einmütiger Begeisterung erließ:

«Der Parteitag der SPS, versammelt im gleichen Saale, wo er vor 12 Jahren die schweizerische Arbeiterschaft zum unerschütterlichen Festhalten am demokratischen Sozialismus und zum erbitterten Abwehrkampf gegen Faschismus und Nazismus aufrief, stellt mit Begeisterung fest, daß dank den freiheitlichen Weltmächten und dank dem heroischen Widerstand des Maquis in zahlreichen unterdrückten Ländern heute die Tyrannen der Unmenschlichkeit geschlagen sind. Die schweizerische Sozialdemokratie neigt sich in Ehrfurcht vor allen Opfern des Terrors und des faschistischen Angriffs auf Leben und Freiheit der Völker. Sie grüßt die wiedererstehende Arbeiter-Internationale; sie gelobt, an ihrem Orte alles zu tun, um ein neues Kriegsgrauen endgültig zu verhindern durch das unermüdliche Ringen um die Ziele des Sozialismus.»

Die neue *Arbeiter-Internationale* entsteht und wächst. Seit den Londoner Besprechungen vom Dezember 1944 wurden die Arbeiten zu ihrer Schaffung weiter gefördert. Mächtigen Impuls erhielt die Arbeiterbewegung in ganz Europa durch den glänzenden Wahlsieg in England. Kannte man auch seit den Londoner Konferenzen die begründete Erwartung der englischen Genossen auf einen mächtigen Aufschwung der britischen Sozialdemokratie, so hat doch der Ausgang der Wahlen selbst optimistische Hoffnungen noch übertroffen: Während

Labour Anno 1935 8,3 Millionen Wähler und 154 Mandate im Unterhaus zählte, gegenüber 10,5 Millionen und 387 Mandaten der Konservativen, sind es jetzt 12 Millionen Labourwähler und 390 Mandate, während die Partei Churchills auf 9 Millionen und 198 Sitze zurückfällt. Also ein Erdrutsch, der der Arbeiterpartei die eindeutige absolute Mehrheit und damit die Übernahme der Regierung brachte. Es ist, mit einem Verlust von fast 200 Mandaten, seit 1906 die schwerste und zweifellos die künftigen Geschicke Englands entscheidende Niederlage der Konservativen. Interessant und eindeutig ist auch die Rückkehr der englischen Wählerschaft zum praktischen Zweiparteiensystem: Liberale und Liberal-Nationale rekrutieren auf der Rechten kaum 3 Millionen Wähler und 25 Mandate, während auf der Linken die Kommunisten mit 0,1 Millionen und 2 Sitzen völlig bedeutungslos bleiben. 3 Vertreter der «Unabhängigen Arbeiterpartei» werden praktisch noch in den 390 Labourmandaten gezählt werden können. — Das britische Weltreich unter sozialistischer Führung — die Auswirkungen dieser Tatsache waren nirgends deutlicher spürbar als am *Kongreß der französischen Sozialdemokratie in Paris* (11.—15. August 1945). Über 700 Delegierte aus allen französischen Departements-Föderationen, zu einem sehr großen Teil Jugendliche aus der Widerstandsbewegung, haben mit einer beneidenswerten Arbeitsfreude und Disziplin ein überreiches Tagungsprogramm bewältigt. Aber es kamen auch die Delegierten aus England, Italien, Spanien, Belgien, Holland, aus der Tschechoslowakei und aus der Schweiz, es erschienen führende Köpfe der Internationale wie Huysmans und de Brouckère, so daß Gelegenheit geboten war zu grundlegender Aussprache über die Wiederherstellung der zwischenparteilichen Organisation. Die Vorarbeiten sollen Ende August in London, Ende September in Stockholm fortgesetzt werden, der Tag der formellen Neugründung einer umfassenden Arbeiterinternationale rückt näher. — Inzwischen wartet die sozialistische Welt mit Spannung auf den im Oktober einsetzenden Kampf um die Konstituante in Frankreich, auf die Entwicklung in Italien, wo unsere Bruderpartei mächtig anwächst und vielleicht bald den Gründungstag der italienischen *Republik* begeht, auf den Gang der

Dinge in Spanien, wo jeder Tag entscheidende und hoffentlich glückliche Überraschungen bringen kann.

SCHWEIZERCHRONIK

16. Juni: Die neue Bundesanleihe von 500 Millionen Fr. wird mit 450 Millionen Fr. überzeichnet.
17. Juni: Außerordentlicher Parteitag der Sozialdemokratischen Partei des Kantons Zürich: Nach bewegter Debatte wird beschlossen, sich am zweiten Wahlgang für die Regierungsratsersatzwahl nicht zu beteiligen. — Sozialistische Erfolge bei den Gemeinderatswahlen in Solothurn.
18. Juni: Der Bundesrat verfügt die vollständige Aufhebung der Presse- und Filmzensur. — Eine französische Untersuchung über den Zwischenfall von Chambéry (Überfall auf spanische Heimkehrer aus der Schweiz) stellt als Ursache eine irrtümliche Information seitens der «Voix ouvrière» fest.
19. Juni: Die Kurdirektion von Engelberg untersagt den dort internierten Flüchtlingen wegen ihrer ärmlichen Kleidung den Aufenthalt in Tea-Rooms und auf öffentlichen Ruhebänken.
20. Juni: Im Nationalrat scharfe Kritik von links über die Ausweisungspraxis der Fremdenpolizei. — Nach geschlossener Niederlegung der Arbeit in der Spinnerei Langnau am Albis wird eine Vereinbarung über Minimallohnansätze und Ferienregelung getroffen.
21. Juni: Nationalrat Reinhard, Bern, verlangt in einer Interpellation die sofortige Ausweisung prominenter Nazi und Faschisten. — Freiburger Studenten zwingen einen deutschen Professor, gegen den Ausweisung beantragt ist, durch Auspfeifen zum Verlassen des Saales.
22. Juni: Die Kommission zur Untersuchung der Kriegsverbrechen anerkennt den jugoslawischen Haftbefehl gegen Bastianini, der sich immer noch in der Schweiz befindet. — Kongreß der PTT-Angestellten in Lugano. Außer Berufsfragen kommen verschiedene soziale Forderungen zur Sprache.
23. Juni: Eine Delegiertenversammlung des Schweizerischen Betriebskrankenkassenverbandes stellt die gesundheitliche Gefährdung der Industrie-Arbeiterschaft durch die momentane Lebensmittelzuteilung fest.
25. Juni: Die «Prawda» nimmt zu den Erklärungen Bundesrats Petitpierre über die Zwischenfälle bei den russischen Internierten scharf ablehnend Stellung. — Die Maurer und Bauhandlanger in Stein am Rhein treten in den Ausstand.
26. Juni: Die Sowjetregierung erklärt sich mit dem Vorschlag der Schweiz auf Einsetzung einer Untersuchungskommission über die Lage der russischen Internierten einverstanden. — Abbruch des Streiks in Stein am Rhein nach Einigung im Sinne der Arbeiterschaft. — Der freisinnige Luzerner Stadtrat verweigert einem demokratischen Säuberungskomitee die Bewilligung zu einer Kundgebung auf einem öffentlichen Platz.
27. Juni: Die tessinische Regierung weist Major Pabst aus. Auch in den übrigen Kantonen nehmen die Säuberungsaktionen ihren Fortgang. Die Linkspresse fordert immer wieder mit Nachdruck schärferes Vorgehen gegen prominente Nazi, die sich durch «gute Beziehungen» mit Schweizern zu schützen versuchen.
28. Juni: In Bern finden Verhandlungen mit alliierten Offizieren über Urlaubswochen amerikanischer Soldaten in der Schweiz statt.
29. Juni: Großkundgebung in Zürich-Örlikon gegen Nazi, Faschisten und Fröntler.
30. Juni/1. Juli: Die SPS führt in Biel ihren außerordentlich stark besuchten Parteitag durch. — Die Bundesanwaltschaft teilt die Verhaftung der Urheber des «Märzpamphlets» mit. Bei den Schuldigen handelt es sich um Schweizer Nazi und Jungbauern in Bern. — Amerika sistiert die Kohleneinfuhr nach der Schweiz.
2. Juli: In Schaffhausen wird der Fröntler Karl Meyer unter Verdacht des verbotenen politischen Nachrichtendienstes verhaftet.
3. Juli: Der Bundesrat erlaubt das Aushängen des seinerzeit verbotenen Rußlandplakates nach Anbringung von Korrekturen.
4. Juli: Abreise von 1000 italienischen Militärflüchtlingen. — In Bern finden Wirtschaftsverhandlungen mit

türkischen und italienischen Delegierten statt.

5. Juli: Die Teuerung beträgt 50,5 %.
6. Juli: Großbrand im Lagerareal Dreispitz in Basel. — Der Bundesrat anerkennt die provisorische polnische Regierung der nationalen Einheit, wodurch die Anerkennung der Exilregierung in London hinfällig wird. — Scharfe Angriffe der «Humanité» gegen die Schweiz, die als «Refugium der Faschisten» geschildert wird.
8. Juli: Im zweiten Wahlgang der Zürcher Regierungsrats-Ersatzwahl siegt bei einer Stimmbeteiligung von 65 % der bürgerliche Kandidat Prof. Vaterlaus mit 89 000 Stimmen gegen 52 000 Stimmen für den PdA-Kandidaten Otto Brunner.
9. Juli: Aus Dachau befreite Norweger besuchen vor ihrer Heimreise Zürich und die übrige Schweiz.
10. Juli: Der Bundesrat bewilligt die Durchreise unbewaffneter englischer Truppen aus Italien. — Typhusepidemie in Glion, Waadt. — Aufhebung von 22 Vollmachtenbeschlüssen in Zusammenhang mit der Aufhebung des Aktivdienstes am 20. August. — Die Kollaborationisten Paquis und Lustau, die sich unter falschem Namen in der Schweiz aufhielten, werden den französischen Behörden übergeben.
11. Juli: Die Schweiz beherbergte vorübergehend 275 000 Flüchtlinge. Am Stichtag (1. Juli) hielten sich noch 92 000 Militär- und Zivilpersonen in den verschiedenen Internierungslagern auf.
12. Juli: Allgemeinverbindlichkeitserklärung eines Gesamtarbeitsvertrages in der Kartonindustrie.
13. Juli: Aus dem Tessin wird gesteigerte Tätigkeit italienischer Schmuggler gemeldet. — Übernahme des Badischen Bahnhofs in Basel durch die SBB.
14. Juli: Die japanische Regierung drückt ihr Bedauern über die Vorkommnisse gegenüber Schweizern auf Manila und den Gilbertinseln aus und stellt den Familien der Getöteten 1 Million Franken zur Verfügung. — Der Bundesrat unterstellt die aus der Schweiz ausgewiesenen Personen einer allgemeinen Zahlungs- und Verfügungssperre. — Die Arbeiterschaft der Putzfädenfabrik Naef & Co. in Müllheim-Wigoltingen tritt wegen Lohn-differenzen in den Ausstand. Auch

die Arbeiter der Uhrensteinfabrik in Monthey treten in den Streik.

15. Juli: Der Bundesrat weist den Rekurs des ausgewiesenen Majors Pabst ab.
16. Juli: Die Zuteilungsquote an Penicillin für die Schweiz durch die USA ist immer noch so gering, daß Ärzte und Spitäler sich bei Bedarf mit einem Gesuch an das Eidgenössische Gesundheitsamt wenden müssen.
17. Juli: Streik in der Sperrholzplattenfabrik in Klingnau.
18. Juli: Veröffentlichung einer weiteren Liste ausgewiesener Nazi aus Davos und Umgebung. Tägliches Sturmlaufen der linksgerichteten Zeitungen gegen das zu large Verhalten der Behörden gegenüber Nazi und Faschisten.
19. Juli: Nachdem die Arbeitgeber in allen wesentlichen Punkten zum Nachgeben gezwungen wurden, wird der Streik in der Schappe-Industrie als beendet erklärt.
20. Juli: Nach befriedigenden Verhandlungen vor dem kantonalen Einigungsamt wird der Streik in Wigoltingen abgebrochen. — Russische Delegationen aus schweizerischen Internierungslagern besuchen die Uhrenfabriken in Le Locle und La Chaux-de-Fonds, sowie Spitäler und chemische Fabriken in Basel.
21. Juli: Die PdA fordert den Neutralitätsverzicht der Schweiz.
22. Juli: Französisch-schweizerische Demonstration in St-Gingolph-France anlässlich des Jahrestages der deutschen «Racheexpedition». — Das Bundeskomitee des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes faßt in einer Tagung wichtige Beschlüsse hinsichtlich der Preis- und Lohnpolitik, der Revision des Eidgenössischen Fabrikgesetzes und anderer aktueller Fragen.
23. Juli: Aus Ungarn heimgekehrte Schweizer bestätigen die Gerüchte über die nazifreundliche Einstellung der schweizerischen Gesandtschaft in Budapest.
24. Juli: Die erwartete Auflösung der Ortswehren, einer speziell für den Kriegsfall geschaffenen Hilfsorganisation, wird auf unbestimmte Zeit verschoben. — Dem ehemaligen deutschen Gesandten Köcher wird eine Fristverlängerung seines Aufenthal-

- tes in der Schweiz verweigert, worauf er erfolglos um seine Internierung ersucht.
25. Juli: Die Typhusepidemie von Glion forderte bis anhin 10 Todesopfer.
 26. Juli: Ankunft einer 17köpfigen russischen Militärmission zur Untersuchung über die Behandlung russischer Internierter in der Schweiz und deren Heimschaffung. — Die ersten amerikanischen Urlauber treffen in der Schweiz ein. — Meldungen über vereinzelte Selbstmorde ausgewiesener Nationalsozialisten.
 27. Juli: Die Regierungsübernahme in England durch die Labour-Party löst unter der schweizerischen Arbeiterschaft große Freude und Ermutigung aus. — Verlängerung der Arbeitsdienstpflicht auf unbestimmte Zeit. — Liquidierung des «Konsul-Burchard-Hauses» in Davos sowie ähnlicher nationalsozialistischer Häuser und Sanatorien.
 28. Juli: Als erster Vertrag in der schweizerischen Seidenindustrie wird ein Kollektivarbeitsvertrag in der Seidenweberei Siber & Wehrli AG, Schönenberg, abgeschlossen.
 30. Juli: Die Swissair übernimmt wieder den regelmäßigen Luftverkehr Zürich—Paris.
 31. Juli: Der Bundesrat beschließt eine vorläufige Weiterführung der Lohn- und Verdienstersatzordnung, um den Übergang zur Alters- und Hinterbliebenenversicherung zu finanzieren.
 1. Aug.: Direkter Bahnverkehr Bern—Paris via Delle wieder aufgenommen. — Glückwunschtelegramm Präsident Trumans zum 1. August.
 3. August: Der Bundesrat legt den eidgenössischen Räten eine Ergänzungsbotschaft und den Entwurf für einen Bundesbeschluß über eine Revision der Wirtschaftsartikel der Bundesverfassung vor.
 4. Aug.: Bisher haben ungefähr 300 ausgewiesene Nazi unser Land verlassen. Insgesamt wurden vom Bundesrat und den Kantonen rund 2000 Personen ausgewiesen, bei denen teilweise die Ausweisungsfrist noch nicht abgelaufen ist oder deren Rekurse noch nicht erledigt sind. — Krise in der Basler Handelsbank und in der Eidgenössischen Bank in Zusammenhang mit Verlusten aus deutschen Engagements.
 6. Aug.: Abschluß eines Vertrages zwischen den USA und der Schweiz über den zivilen Luftverkehr. — Der Warenaustausch zwischen Schweden und der Schweiz ist durch die Transitschwierigkeiten in Deutschland und Frankreich fast vollständig gehemmt. — Auflösung des «Bundes der Subventionslosen» in Zürich.
 8. Aug.: Der Schweizerische Bau- und Holzarbeiterverband verhängt die Sperre über die Firma Risi, Parkettfabrik in Stammheim. Abgesehen von völlig unzureichenden Lohnverhältnissen nahm diese Firma Entlassungen bei Arbeitern vor, weil diese ihrem Berufsverband beitraten.
 9. Aug.: Bisher sind rund 50 000 kriegsgeschädigte Auslandschweizer zurückgekehrt. — Die Gesamteinfuhr der Schweiz in der ersten Hälfte des Jahres 1945 beträgt 38 520 Wagen (10-Tonnen-Wagen) gegenüber 197 252 Wagen in der entsprechenden Periode 1944.
 10. Aug.: Der Bundesrat vermittelt die japanische Kapitulationsnote an die USA und China. — Die ersten 1000 sowjetrussischen Internierten verlassen die Schweiz. — Unterzeichnung der neuen Wirtschaftsvereinbarungen mit Italien. — Die Zahl der Arbeitslosen beträgt 2832.
 11. Aug.: Am Kongreß der französischen Sozialisten (SFIO) wird die SPS durch vier Delegierte vertreten.
 12. Aug.: Tod von alt Bundesrichter Dr. Fritz Studer. — Der Stadtrat von Rheinfelden verbietet Flüchtlingen an Samstagen und Sonntagen den Zutritt zum Strandbad. — Unterzeichnung eines Gesamtarbeitsvertrages in der Genfer chemischen Industrie.
 13. Aug.: Bern stellt dem besetzten Südtirol seine Schulbücher zum Nachdrucken zur Verfügung.
 14. Aug.: Der Bundesrat beschließt, an Kantone, die Bauten oder Werke von eidgenössischem Interesse ausführen, erhöhte Arbeitsbeschaffungssubventionen auszurichten. — Sozialdemokratische Interpellation im Zürcher Kantonsrat gegen die Verlängerung der Arbeitsdienstpflicht.
 15. Aug.: In der Vollmachtenkommission wird mit 14 gegen 4 Stimmen der etappenweise Abbau der Arbeitsdienstpflicht beschlossen.